

Be- statt Entlastung

Zum Leserbrief zur Olchinger Südwest-Umgehung „Mitleid mit leidgeprüften Bürgern“ vom 25. April:

Das Anliegen der Anwohner der Fürstenfeldbrucker und der Roggensteiner Straße in Olching nach weniger Autoverkehr vor ihrer Haustür ist verständlich und berechtigt. Hier allerdings die Südwest-Umfahrung (SWU) als zielführende Lösung zu propagieren, ist nichts anderes, als den Teufel mit dem Beelzebub vertreiben zu wollen. Denn die Realisierung der SWU würde nicht nur massive Umweltzerstörungen verursachen, die Hochwassergefahr steigern und Millionen Euros an Steuergeldern verschlingen (obwohl eine Staatsstraße darf die Stadt Olching hier auch mitzahlen), sondern hätte auch deutlich mehr Verkehrsbelastung als Entlastung zur Folge, und dieses auch für und in Olching.

Nach der Verkehrsuntersuchung, die der Bewertung des Projektes SWU zugrunde liegt, würde der Straßenzug in Olching, über den die St 2069 bisher führt, im Prognosejahr 2025 werktäglich zwischen 770 Kraftfahrzeuge (Roggensteiner Straße Südteil) und 5200 (Fürstenfeldbrucker Straße) bei Realisierung der Umfahrung entlastet, was interessanterweise vom Staatlichen Straßenbauamt als „nicht sehr große Entlastung“ bezeichnet wird.

Gleichzeitig würden jedoch 9870 Autos je Werktag die SWU befahren. Auf der Staatsstraße 2345 südlich der Abzweigung Römerstraße wären beispielsweise bei Realisierung der SWU knapp 4000 Autos mehr unterwegs als ohne SWU. Hinzu kommt, dass die SWU durchgehend in Dammlage gebaut werden würde und „im Bereich des

Bauvorhabens die Streckencharakteristik einer freien Strecke mit höhengleichen Anschlüssen“ erhalten soll. Die damit ermöglichten deutlich höheren Fahrgeschwindigkeiten hätten, kombiniert mit der Dammlage, wohl zur Folge, dass tausende von Bürgerinnen und Bürgern Olchings in den „Genuss“ eines neuen Lärmteppichs kommen.

Fazit: Die Realisierung der SWU würde für Olching eine Mehrbelastung durch zusätzliche Kfz-Bewegungen in jährlich siebenstelliger Zahl bedeuten. Aber exakt Letzteres ist ja auch Zweck und Ziel der SWU, geht es bei diesem Projekt doch um „die Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den überregionalen Verkehr.“

Herr Greulich ist in seinem Leserbrief bemüht, den Widerstand gegen die SWU kleinzureden. Zu den Fakten gehört jedoch, dass sich der Eichenauer Gemeinderat einstimmig und der Gröbenzeller Gemeinderat mit 20:1 Stimmen dezidiert gegen den Bau der SWU ausgesprochen haben, somit auch CSU und SPD, das sind die Parteien, die in Olching das Projekt unterstützen, in den Nachbargemeinden massive Bedenken haben. Wenn die Belange der Nachbargemeinden und ihrer Bürger für Herrn Greulich schon nicht zählen, dann sollte er sich wenigstens für die Interessen der Bürger in ganz Olching stark machen.

Martin Runge

Landtagsabgeordneter
B90/Grüne, Gröbenzell